

INTERNATIONALER TAG DES EHRENAMTES

Hallenbadretter aus Leidenschaft

Der Verein „Schwimmfreunde Rheurdt e. V.“ betreibt das örtliche Hallenbad seit über zehn Jahre. Rund 2.000 Stunden ehrenamtliche Arbeit leisten alleine der Vorstand und das Technik-Team jedes Jahr, hinzu kommen unzählige Arbeitsstunden freiwilliger Helfergruppen in der Mitgliederverwaltung, Aufsichten und Pflege der Außenanlagen. Alle vereint der Spaß am Schwimmen und das Wissen, durch den Einsatz „ihr“ Hallenbad in und für Rheurdt erhalten zu können.

„Wer hätte das zu träumen gewagt: Zehn Jahre Betrieb, mehr als 1.800 Mitglieder und viele Sanierungen um das Bad fit für die Zukunft zu machen - wir sind extrem dankbar für die anhaltende Unterstützung“, erklärt Thomas Goetzens, langjähriger Vorstand der Schwimmfreunde Rheurdt. Entstanden ist der Verein 2011 aus der Bürgerinitiative „Hallenbadretter“. Damals sollte das Bad geschlossen werden, doch der Verein übernahm den Betrieb von der

Gemeinde - zunächst mit wenigen Mitgliedern und „auf Sicht“ geplant.

„Vieles musste sich erst langsam entwickeln, aber getragen hat uns immer die große Begeisterung der Mitglieder für ‚ihr‘ Hallenbad“, ergänzt Petra Giesen-Bayer aus dem Vorstand. Natürlich war auch nicht immer alles einfach - vor allem in der Anfangsphase musste sich der Verein selber finden und erst effiziente Strukturen schaffen. „Aber die Freude am Schwimmen ist uns allen gemeinsam, auch wenn das natürlich keine Voraussetzung zur Mitarbeit ist“, so Giesen-Bayer. Nur bei den Aufsichten darf es natürlich keine Wasserscheu geben, egal ob ehrenamtlich oder gegen Bezahlung. „Aufsicht sein macht Spaß und ist viel weniger kompliziert als gedacht.“ Bei Bedarf unterstützt der Verein beim Training zur Rettungsfähigkeit und übernimmt auch die Kosten für den nötigen Erste-Hilfe-Nachweis.

Das Technik-Team um Willi Mölders ist aus dem Betrieb nicht wegzudenken - egal ob Blockheizkraftwerk, Wasseraufbereitung oder Regelungstechnik. „Sicherheitsrelevante Installationen oder große Gewerke lassen wir natürlich durch Firmen erledigen. Doch kleinere Wartungsarbeiten und die täglichen Kontrollen machen wir selber“, so Mölders, der fast jeden Tag selber schwimmen geht und zugleich viel Energie und Begeisterung in die Technik-Betreuung investiert. Für Sonder-Aktionen wie Sommerfeste oder Sanierungen gibt es ein halbwegs festes Helferteam, wobei insbesondere der Außenbereich mit der großen Liegewiese eine ständige Pflege erfordert.



Foto: Gerhard Seybert

Noel Gabriel: Die erste Einsatzkraft mit Ursprung in der Kinderfeuerwehr

Was 2014 in der Kinderfeuerwehr der Gemeinde Rheurdt begann, setzt sich jetzt in der Einsatzabteilung fort: Die inspirierende Geschichte von Noel Gabriel.

Mit der Einführung einer Kinderfeuerwehr war die Feuerwehr Rheurdt im Jahr 2014 eine der landesweiten Vorreiterinnen. Einer der ersten Nachwuchslöcher: Noel Gabriel. Das Interesse an der Feuerwehrentechnik war beim quirligen Neufelder schon damals stark ausgeprägt. „Es war cool, sich in jungen Jahren schon an die ‚große Feuerwehr‘ anzunähern“, berichtet er. „Sobald es mit echten Flammen losging, war ich hin und weg“, erinnert sich Gabriel begeistert. Wie sollte es auch anders sein, bei dieser familiären Vorgeschichte: Sein Opa war bereits bei den Blaurücken und Papa Jörg ist seit 1992 mit dabei. „Der Apfel fällt nicht weit

vom Stamm“, schmunzelt Jörg und blickt stolz auf die Entwicklung seines Sohnes. In der Tat sind die Ähnlichkeiten groß. Schon mit drei Jahren saß Noel auf einem Quad, das ihm sein rennsportbegeisterter Vater gekauft hatte. Nur wenig später begleitete er seinen Papa in die LKW-Werkstatt und schraubte an Getrieben rum. Zum 1. August 2024 beginnt Noel nun eine Ausbildung zum Konstruktionsmechaniker bei der Firma TROX in Vluyt - ein logischer Schritt für den fleißigen Technik-Freak.

Am 27. November ist Noel 18 Jahre alt geworden. Im Feuerwehrumfeld heißt das: Man wechselt in die Einsatzabteilung. Damit ist Noel die allererste aktive Einsatzkraft, deren Laufbahn in der Kinderfeuerwehr begann. Ein toller Beweis dafür, dass die Förderung der Kinder- und Jugendarbeit langfristig Früchte trägt. Der Gedan-

ke, dass bald womöglich zum ersten Mal der „Piepser“ schrillt, sei aufregend. Gut ausgebildet für den Ernstfall ist er zweifelsfrei. „Wenn man so lange in der Kinder- und Jugendfeuerwehr war, fallen einem viele Inhalte der Grundausbildung deutlich leichter“, bilanziert er und denkt dankbar an die Jugendfeuerwehrzeit zurück. Viele seiner Weggefährten sind unterdessen abgesprungen, stellt er beim Blick auf ein altes Gruppenfoto fest. Viele Kinder orientieren sich im Rahmen ihrer Jugend um. Er selbst habe nie ernsthaft mit dem Gedanken gespielt aufzuhören, auch wenn zum Ende seiner Jugendfeuerwehrzeit Zweifel aufkamen. „Wenn man der Älteste in der Jugend ist, ist es nicht leicht, mit den 10-jährigen Neulingen klarzukommen“, gibt er zu. Doch dann habe er sich selbst daran erinnert, auch noch vor wenigen Jahren der Sprössling in der



Kinder- und Jugendfeuerwehr gewesen zu sein. „Von da an habe ich beschlossen, als Jugendsprecher mit gutem Beispiel voranzugehen.“ Anderen, jungen Menschen empfiehlt er, sich in den richtigen Kreisen herumzutreiben. Die Feuerwehr sei mit ihrem Kameradschaftsgeist und der Mission, Menschen zu helfen, die perfekte Anlaufstelle. So appelliert er an Jugendliche, sich zu fragen, wie es um die öffentliche Sicherheit bestellt wäre, wenn sich niemand mehr ehrenamtlich für die Nächsten einsetzt.